

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Steinen, Haus Oberbonel 2 + 4

05.027

Objekt-Adresse: Oberbonel 2 + 4, 6422 Steinen



Einstufung: lokal
Datierung: 1756 i
KTN / EGID: 673 / 262517
Koordinaten: 2688429.902 / 1212584.882
KTN / EGID: 786 / 262516
Koordinaten: 2688423.576 / 1212581.437
Inventarisiert: 1980
Revidiert: 2025

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 05.02-58
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: SZ 207

Würdigung:

Das Haus Oberbonel gehört zu einer interessanten Gruppe bäuerlicher Wohnhäuser aus dem 18. Jh. im Steiner Streusiedlungsgebiet. Innerhalb dieser Gruppe fällt das Haus durch seine stattliche Breite auf, die durch ein schwach geneigtes Rafendach betont wird und darauf hindeuten könnte, dass der Bau bereits als Doppelwohnhaus errichtet wurde. Als mutmasslich eines der wenigen Doppelhäuser in der Talschaft Schwyz ist das Haus zudem ein interessanter Zeuge der regionalen Wohnkultur jener Zeit. Abseits jeglicher Verkehrswege prägt der Bau die von Graswirtschaft dominierte Hanglage mit, der als Ortsbildhintergrund des Dorfes Steinen eine hohe landschafts- und ortsbildprägende Stellung zukommt.

Lage:

Oberbonel liegt als solitärer Streusiedlungshof auf rund 680 m. ü. M. im abschüssigen Gelände unterhalb der Strasse von Steinerberg nach Ecce Homo. Eine leichte Hangkuppe abseits jeglicher Verkehrswege wurde als Baugrund für das breitgelagerte, bäuerliche Wohnhaus genutzt. Heute verläuft rund 100 m unterhalb des Hauses die 1891 eröffnete Bahnlinie von Arth-Goldau nach Biberbrugg.

Objektbeschreibung:

Das Wohnhaus Oberbonel wurde gemäss Giebelinschrift 1756 als regionaltypischer Blockbau über einem hangausgleichenden Sockelgeschoss errichtet. Die auffällig breit gelagerte Volumetrie und die symmetrische Hauptfassade deuten auf ein firstparallel getrenntes Doppelhaus hin. Auch heute noch ist das Haus in zwei Wohneinheiten unterteilt, allerdings nicht mehr in der mutmasslich ursprünglichen Raumgliederung. Über die gesamte Hausbreite reichende Vordächer über den Fensterzonen gliedern die Hauptfassade horizontal und betonen zusammen mit dem schwach geneigten Rafendach die stattliche Breite des Hauses. Die Vordachkonsolen zeigen das für die Entstehungszeit typische "Rössli"-Motiv und die mächtigen Schwellbalken aufwändig gearbeitete Schwellenschlösser. Die nordöstliche Haushälfte erhielt zu einem unbekannten Zeitpunkt traufseitig ein eigenes Treppenhaus und die südwestliche Haushälfte einen Badanbau. Der Umbau von 1983 ist an der seither teilweise gemauerten Rückfassade erkennbar.

Baugeschichte:

1756 Baujahr (i)

19./20. Jh. Treppenhaus- und Badanbau

1983 Umbau

Quellen / Literatur:

-